



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Darum zu meyden ein dreyfache Undanckbarkeit/ soll ein jeder Mensch die allgemeine Gutthat halten und schätzen für ein absonderliche/ oft daran gedencken/ und den Lieb-würdigisten Gutthäter oder ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

136 3. Punct. Ein jeder / zu meyden ein 3fache Undanckbarck. /

haben sich / tausend Pfund Golds zu bezahlen / verbunden. Da man aber zu dessen Abwegung gekommen / und sie sich beklagten / daß das Gewicht allzu sehr überladen worden / hat Benno der Französische Heers-Führer seinen Degen auf die Waag geworffen / darmit das Gewicht zu mehren / welches die Römer wolten geminderet haben: Genes / welches bey diesem Ob-sieger ein barbarische Ober-Macht eines Überwinders ware / ist bey Christo eine Übermaß der Liebe gewesen; Dann gesetzt / daß er uns mit seinem Todt erlösen wolte / so kunte er einen sanfften und milden Todt erwählen / welches dennoch mehr dann genugsam für uns erklecklich ware: Gestalten ein einziger Augenblick seines göttlichen Lebens mehr / als das Leben aller Menschen galte. Er aber hat zum Gewicht seines Todts das Gewicht seines Creuzes an der Nāgel hinzu gelegt / weilen er gecreuziget / deß allerschmählichisten und schmerzhafftesten Todts aus allen stirbe / und all sein göttliches Blut biß auf das letzte Tröpfflein vergosse: Also hat er es gemacht / dieweilen er uns sehr geliebet hat: Propter nimiam charitatem suam, qua dilexit nos. Ephes. 2. v. 4. Wegen seiner allzu grossen Liebe; wie der Apostel sagt: Verē nimiam (widerholet der H. Bernardus) quia & mensuram

excedit, & modum superat, & plane supereminet univērsis. S. Bern. serm. de pass. Dieweilen sie alle Maas und Weis / und in Wahrheit alles überschreitet.

Dritter Punct.

Ein jeder / zu meyden ein dreyfache Undanckbarkeit / soll die allgemeine Gutthat halten und hochschätzen als ein absonderliche Wohlthat / oft an dieselbige gedencken / und den liebwürdigisten Gutthäter und Erlöser mit neuen Sünden beleydigen und creuzigen.

Betrachte seztlich / wie übel die Christen diese grosse Lieb Christo vergelten. Ich weiß / diese seine Gutthat der Erlösung seye also groß / daß wir uns ihm darfür genugsam danckbar nicht können erzeigen. Es erzehlet Seneca, daß / nachdeme Furnius seinem Vatter von dem Kayser Augusto Verzeyhung erhalten / gestalten er dem Antonio angehangen / ihm Augusto gesagt habe / er habe ihm ein so grosse Gutthat erweisen / daß er sich genöthiget sehete / undanckbar zu leben

ben und zu sterben; dann es nicht möglich wäre / daß er für solche jemahls würdigen Danck erstatten könnte: *Effecisti, ut viverem, & morerer ingratus*: Du hast gemacht / daß ich undanckbar lebe / und sterbe. l. 2. c. 25. Und dise / wie Seneca meldet / ist jene Eigenschafft der sonders grossen Gutthaten / daß durch dero Erweisung jener / so sie empfanget / gemeiniglich undanckbar gemacht wird: *Facimus plerumque ingratos*: Wir machen sie gemeiniglich undanckbar. l. 2. c. 7. Wolte Gott! es geschehere dises nicht auch bey denen Göttlichen Gutthaten / und insonderheit bey diser Erlösung / welche wegen ihrer Grösse uns solte mehr als alle andere verpflichtet machen. Nichts destoweniger ist dises diejenige Gutthat / für welche wir undanckbarer / als für andere seynd.

150 Die erste Undanckbarkeit be-
gehen diejenige / welche / da sie die
Erlösung als eine auch anderen
Menschen gemeine Gutthat ihnen
einbilden / vermeynen sie / keine
sondere eygentliche Verbundenheit
gegen Christo deshalb zu haben /
als ob / da er für alle insgemein
gestorben / er nicht auch für sie ge-
storben wäre. Sage mir her:
Die Sonn / weilen sie alle Men-
schen erleuchtet / erleuchtet sie dich
villeicht minder / als sie dich er-
leuchten wurde / so fern du alleinig

in der Welt wärest? Fürwahr
mit nichten. Du würdest eben so
vil des Liechts genüssen / so fern du
alleinig wärest / so vil du dessen mit
anderen anjeto genüßtest. Auf
gleiche Weiß sprich von Christo:
Er hat nicht minder für dein Heyl
gelitten / als er für das Heyl al-
ler übrigen Menschen gelitten hat.
Zenes / was eine Gutthat zu einer
sonderbaren Gutthat machet / ist
nicht die gegebene Sach / sondern
es ist die sonderbare Neigung des
Gebers. Wann du also bißhero
in diser gemeinen Irr-Meynung
gestärcket bist / lege solche ab / und
in das künfftige mache dir dise
Gutthat der Erlösung eygen / als
ob solche Christus dir alleinig er-
weisen hätte / und halte mit darvor /
daß dises ein allzu grosse Zueng-
nung seye / als ob du dir eygen wol-
test machen / was allgemein ist;
sintemahl Christus / nach Aussag
des H. Chrylostomi, Singula-
rem quemque hominem pari cha-
ritatis modo diligit, quo diligit
orbem universum: Einen jeden
Menschen insonderheit mit
eben jener Liebs-Neigung um-
fanget / mit welcher er liebet
die ganze Welt. In Epist. ad
Gall. Gleichwie Christus der
Herr ein klare Erkenntnuß aller
Menschen / so gewesen / so gegen-
wärtig / so künfftig seynd / hatte;
also sahe er auch dich / also liebte er
auch dich / also litte er auch für dich.

S

Er

Er hat dich gesehen in dem Garten; und für dich ist er also entrüstet gewesen / ist biß auf den Todt geängstiget worden / hat Blut geschwitzet. Dich hat er bey der Saul gesehen; und für dich hat er die schmerzliche Zerfleischung seiner Geißlung übertragen. Dich hat er in dem Vorhof Pilati gesehen; und für dich hat er sein Haupt denen schmerzlichen Stichen der Dorn in seiner Crönigung unterworfen. Dich hat er bey dem Richter Stuhl des Pilati gesehen; und für dich hat er das ungerechte Urtheil zum Todt angenommen. Dich hat er endlich gesehen auf dem Calvari-Berg / auch da er an dem Creuz hienge; und für dich hat er wollen das Schlacht-Opffer seines Lebens dem Vatter aufopfern. Ach! sage auch du mit dem Apostel: Ich hab all mein Vertrauen gesetzt auf den Sohn Gottes / der mich geliebet hat / und für mich sein Blut / sein Leben / und sich gänzlich gegeben hat: In fide vivo filii Dei, qui dilexit me, & tradidit semetipsum pro me. Gal. 2. v. 20. Ich lebe in dem Glauben des Sohns Gottes / welcher mich geliebet / und sich selbst für mich dargeben hat. Wann diser Gedanken sich tieff in dein Hertz legen wird / so wirst du sehen / wie grosse Anmuthungen der Danckbarkeit / und der Liebe er im selbigen erwecken werde.

Die andere Undanckbarkeit ist 151
derjenigen / welche niemahls an die grosse Gutthat Gottes / so für den Menschen gestorben ist / gedencken: Ich weiß / daß sich einige entschuldigen / mit Vorgebung / daß sie sich dero nicht erinnern. Dises aber ist keine Entschuldigung ihrer Undanckbarkeit; ja es machet sie noch undanckbarer. Tu vocares illos non ingratos, sed oblitos, wurde sagen Seneca, tanquam ea res excuset ingratum, quæ facit. l. 3. c. 1. Du wurdest sie nicht Undanckbare / sondern Vergessene nennen / als ob dises den Vergessenen entschuldigte / welches ihn undanckbar machet. Ach! was für eine Undanckbarkeit ist es! vergessen eine Gutthat / welche allzeit tieff in dem Herten eingegraben verbleiben sollte? Wann du in die Händ der Türcken gefallen / von selben in die Barbarey / in die Sclaverey wärest geschleppt worden / und ein Freund / so zum Mitlenden gegen dir bewogen worden / dich durch Darschießung des Los-Gelds aus seinem eygenen Seckel los gekauft hätte; würdest du jemahls deines Erlösers vergessen können? Wie kan es also geschehen / daß es in dem Christenthum so undanckbare Menschen abseze / die desjenigen / der sie auf seinen grossen Unkosten von der Sclaverey der Sünd / des Todts

Todts / und der Höll erlöset hat / gänzlich vergessen? Gratiam fidei iustoris ne obliviscaris; dedit enim pro te animam suam, spricht der weise Syrach Eccli. 29. Der Gutthat deines Bürgens vergisse nicht; dann er hat sein Seel / oder Leben für dich dargeben. Vergisse nicht dises deines Lieb, volles Herms / der sich zu unserm Bürgen gemacht / dich der grossen Schuld / deine Sünden mit Darschießung seines eygenen Bluts entbürdet hat: Und wie kanst du wohl minder dise seine grosse Lieb vergelten? Wann du nicht kanst Blut für Blut / Leben für Leben geben / so gedenc mindist zum öfteren seiner; und damit du ihne öfters in der Gedächtnuß habest / so habe vilmählig vor Augen dessen Bildnuß / und sihe oft den Geckreuzigten an. Margaritha von Lorena, Herkogin von Alenzon, wolte allzeit in ihrer Gutschen auf denen Reysen die Bildnuß des Geckreuzigten haben. Gabriela von Gadaigne, Gräffin von Cheurieres, setzte auf dem forderen Theil des Weidlings die Bildnuß des Geckreuzigten / da sie auf dem Fluß von Lyon nacher Mascon hinauffuhre. Von einer Porzugesischen Princessin erzehlet

Mendoza, daß sie zu Abends unter dem Auskleyden die Bildnuß des Geckreuzigten in die Händ genommen / auf solche ihre Augen gehalten / biß sie von dem Schlaf überfallen wurde. Ach! Wann du zu Zeiten einen andächtigen Anblick auf den Geckreuzigten wurdest schiessen lassen / so wurdest du hören / was er zum Herzen dir reden wurde; nemlich: Sihe! wohin mich die Liebe gegen dir gebracht hat. Von der Schooß meines Göttlichen Vatters hat sie mich zum Todt für dich an dises Creuz gebracht. Dises ist die Wechsel-Banck / wo ich in meinem Blut den Werth deiner Erlösung hergeschossen hab / mit Verlust meines Lebens hab ich dein Heyl erkauffet: Ne obliviscaris mei, quoniam redemite: Vergisse meiner nicht / alldieweilen ich dich erlöset hab.

Die dritte noch abentheuerliche Undanckbarkeit ist / die von jenen Christen (und Ach! wie vielen) begangen wird / welche sich mit ihren Sünden einen so liebwürdigen Gutthäter zu beleydigen nicht scheuen. Wann ein Heyd sündiget / wann sündiget ein Jud / wann ein Machometaner sündiget / thun sie übel; doch

endlich aber glauben sie / oder wissen nicht / daß ein GOTT für sie gestorben seye. Daß aber sündige ein Christ / welcher dieses weiß / glaubet / bekennet / dieses ist wohl eine wunderliche / ja ich sollte sagen / eine ungläubliche Sach/waß wir dieses nicht mit unseren Augen sehet. Wann du also in diesen Abgrund der Undanckbarkeit nit fallen willst / so mußt du das größte Abscheuen ab der Sünd fassen / welche auszulöschen nöthig gewesen ware / daß GOTT sturbe. Der heilige Paulus hat gesagt / daß Christus für die Austilgung der Sünden / so in dem alten Testament geschehen / gestorben seye: Hebr. 9. v. 15. In redemptionem earum prævaricationum, quæ erant sub priori testamento: Nicht / weil er nicht auch für unsere Sünden gestorben ist; sondern weil der Apostel wolte andeuten / daß / nachdeme man einen GOTT wegen der Welt-Sünden hat sterben gesehen / so sollte keine Sünd mehr in der Welt gefunden werden; und also sollte es fürwahr in der Sach selbst seyn. Sehen einen Christen sündigen / sollte für ein Abenteuer in der Christenheit gehalten werden. Ach! um wie vil ist die Sünd nach dem Todt Christi der Schwäre / und Bosheit nach gewachsen; sintemahlen / wann sie vorhero ein

Beleydigung / und Unbild Gottes des Schöpfers ware / so ist sie jeko eine Unbild / und Beleydigung auch des Erlösers. Und gleichwie die Erlösung die höchste Übermaß der Göttlichen Lieb gewesen ist; also ist die Sünd die höchste Übermaß der menschlichen Undanckbarkeit. Fasse also ein höchstes Abscheuen ab der Sünd / durch welche wir / wie der Apostel sagt / wider auf ein neues Christum creuzigen / so vil an uns ist / weil wir erneuern die Ursach seiner Creuzigung / und seines Todts. Anjeko statte entzwischen GOTT / Christo unserem Herrn / ab folgende

Dancksagung für diese Gutthat.

Mein gecreuzigter Erlöser / und 153
mein GOTT! wann ich jene unendliche Lieb betrachte / die dich bewogen hat / die große Schuld unserer Sünden auf dich zu nehmen / und auf daß du selbe bezahletest / dich von dem Himmel auf die Erden gebracht / auch des Leydens und Sterbens fähige Fleisch anzunehmen / und ein so schmerzliches Leyden / und so grausamen Todt zu übertragen dich angehalten hat / so verleihe ich mich selbst in lauter Beschämung / ich mercke

che meinen Geist und Kräfte ab-
 nehmen / und weiß nichts anders
 zu thun / als zu weynen / und mit
 Moysen aufzuschreyen: Exod. 34.
 v. 6. Domine Deus misericors,
 & clemens, & patiens, & multae
 miserationis, qui auferis iniqui-
 tatem, & scelera, atque pecca-
 ta: **H**err **G**ott / barmher-
 zig und gnädig / geduldig und
 grosser Gnad / der du die Missethat /
 Laster / und Sünden
 hinweg nimmest! O was für
 eine Güte! O was für ein Milde!
 was vor ein Barmherzigkeit
 ist wohl diese gewesen? Du /
 ein Sohn des allerhöchsten **G**ottes /
 für uns Kinder der Erden /
 hast wollen deine allerheiligste
 Menschheit so groben Beschimpf-
 fungen / so vilfältigen Ublen / so
 grossen Schmerzen / und so grossen
 Qualen unterworfen! Du
 hast wollen die Schuld unserer
 Sünden mit Vergiessung alles
 deines heiligsten Bluts bezahlen!
 Ach! das ist eine Gutthat / die alle
 unsere mögliche Dankbarkeit
 weit überschreitet. Wer wird
 dir jemahls würdigen Dank für
 so grosse Lieb erstatten mögen? Ich
 kan meines Theils nichts ande-
 res thun / als demüthig die aller-
 seligste Jungfrau deine Mutter /
 die Engel und alle Heilige des
 Himmels bitten / daß sie sich an
 statt meiner / und aller Menschen /

insonderheit an statt der jenigen /
 die dir für diese höchste Gutthat
 niemahls Dank sagen / noch jes-
 mahls in alle Ewigkeit Dank sa-
 gen werden / dich zu loben / zu be-
 nedeyen / und dir Dank zu sagen
 würdigen wollen.

Nur alleinig mißfallet mir / 254
 daß dir deine Lieb so schlecht von
 denen Menschen vergolten wird.
 Es werden in dem Himmel wohl
 haben erstaunen müssen die **S**e-
 raphin / da sie werden auf Erden
 jenes grosse Schau-Spiel eines
Gottes / welcher an dem Creutz
 aus Liebe des Menschens sturbe /
 gesehen haben. Was werden sie
 aber nachmahls in Ansehung / daß
 du nach einer so grossen Uebermaß
 der Lieb von denen Menschen nicht
 bist hingegen geliebet worden / ge-
 sagt haben? O was für eine Un-
 dankbarkeit ist das! Ach! was
 Ursach hat der Apostel zu sprechen
 gehabt: Si quis non amat Domi-
 num Iesum Christum, anathe-
 ma sit. 1. Cor. 16. v. 22. Der
 dich / O **J**esu! nicht liebet /
 seye verfluchet / seye von der
 menschliche Gemeinschaft ab-
 gesonderet. Er verdienet nicht un-
 ter denen Menschen zu leben / weil
 er einen für den Menschen gestor-
 benen **G**ott nicht liebet. Ich für-
 wahr wolte dich gern mit einer
 solchen Innbrunst lieben / daß di-
 ses

Dancksagung für diese Gutthat.

ses mein Herz / noch Gedanken /
 noch Begierden / noch Anmuthun-
 gen / als zu dir all:inig hätte ; wei-
 len ich aber dieses auf der Erden zu
 thun nicht vermag / destwegen
 verlange ich / und erwarte mit Un-
 gedult / bis daß meine Erlösung
 aus diesem Elend anbreche / damit
 ich gelange / dich zu loben / dich zu

benedeyen / und dich zu lieben dort
 daroben in dem Himmel / wo nicht
 so sehr / als ich solle / und du ver-
 dienst / mindist so vil ich es ver-
 mögen wird / und dieses durch
 die ganze Ewigkeit
 hindurch /

A M E N.



Behen: